

Edle Hülle für die Kunst

Museo Jumex – Lateinamerikas größte private
Kunstsammlung bezieht ein neues ausdrucksstarkes
Quartier in Mexico City

FOTOS Simon Menges TEXT Eva Steidl





Zur Architekturelite gehört David Chipperfield längst. Durch den ihm eigenen Umgang mit Raum, Material und Licht schafft er Gebäude von besonderer Klarheit und Ruhe. Spätestens mit dem Neuen Museum Berlin, seinem bislang umfassendsten Projekt, gilt der Brite weltweit als Spezialist für komplexe Museumsbauten. Für die bedeutende Kunstsammlung Jumex hat Chipperfield nun in Mexico City ein Museum fertiggestellt, das mit fließenden Räumen und gekonnter Lichtführung überzeugt.

Polanco, im Westen Mexico Citys gelegen, ist eines der gehobenen Viertel der Hauptstadt. Dort wurde in den vergangenen Jahren im Rahmen der Umsetzung eines umfassenden städtebaulichen Masterplans ein ehemaliges Industrieareal am Rande des Gebietes neu erschlossen. Zwischen den Glasfassaden von Geschäftsgebäuden und Apartmentblöcken, die hier das Stadtbild prägen, fällt ein zurückhaltend monolithischer Bau mit gezackter Dachstruktur ins Auge: David Chipperfields Entwurf, welcher der Privatsammlung des mexikanischen Fruchtsaftimperiums Jumex ein neues Zuhause gibt. Formal erinnert das Gebäude an Industriehallen, wie sie in Ecatepec am Rande der Stadt stehen. Dort wurde die Privatsammlung – sie gilt als die größte zeitgenössischer Kunst in Lateinamerika mit Arbeiten von Jeff Koons, Andreas Gursky und Gabriel Orozco – bislang in einer Halle auf dem firmeneigenen Werksgelände ausgestellt. Während der Großteil der Verwaltung und das Depot dort geblieben sind, fungiert Chipperfields Bau im Stadtzentrum als neuer Satellit mit 4.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche.

Die räumliche Trennung der beiden Funktionsbereiche kommt dem Museumskonzept, bei dem Flexibilität eine zentrale

Die künstliche Beleuchtung der Ausstellungsflächen erfolgt über in die Decke eingelassene Stromschienen mit eigens für das Projekt modifizierten ARCOS-Strahlern.

PROJEKTE

Rolle spielt, zugute: Ein deutlich verschlankter Verwaltungsbereich ist zusammen mit den temporären Lager- und Funktionsräumen im Untergeschoss des insgesamt vierstöckigen Gebäudes untergebracht. Alle weiteren Etagen können damit komplett für Ausstellungsaktivitäten genutzt werden. Die angenehmen klimatischen Bedingungen Mexico Citys spiegeln sich vor allem im offenen Charakter des Erdgeschosses wider: Außen und Innen verschmelzen hier, denn das Gebäude sitzt auf einer Säulenstruktur, die den Besuchern einen Zugang von allen Seiten ermöglicht. Großflächige Verglasungen und breite Holztore, die den Eingang definieren, geben den Blick auf die Umgebung frei.

Für die Fassade und das gezackte Dach setzten Chipperfield und sein Team Travertin aus Xalapa (Veracruz) ein. Der Kalkstein verweist auf traditionelle mexikanische Handwerkstechniken und verstärkt die markante Gebäudegeometrie, die im Dialog mit der Umgebung besonders zum Tragen kommt. In direkter Nachbarschaft befinden sich einerseits das Privatmuseum von Carlos Slim – ein kurviger Metallbau – und das Cervantes Theater, dessen Gebäudestruktur sich in den Untergrund gräbt. Andererseits wird das Grundstück des Jumex Museums von einer Durchgangsstraße und einer Güterzugtrasse begrenzt. Kein leichtes Unterfangen, hier einen Ort für Kunst und Kontemplation zu schaffen. Doch gerade deshalb, so scheint es, funktioniert David Chipperfields elementares Raumkonzept auf dem keilförmigen Grundriss besonders gut. Der großzügige Galerieraum im Dachgeschoss bleibt zu den Seiten hin geschlossen. Geschickt konzentriert Chipperfield den Lichteinfall über Auslässe in den vier steilen Zacken, während auf den Ausstellungsetagen wenige raumhohe Fensteröffnungen Tageslicht ins Innere lenken.

Das Beleuchtungskonzept folgt David Chipperfields Gefühl für die präzise Mischung von natürlichem und artifiziellem Licht. Punktuell führt er den Blick des Besuchers nach draußen und konzentriert im Gegenzug die Lichtquellen auf allen Etagen bedacht auf die Ausstellungsflächen. In Bezug auf die Planung und Umsetzung eines idealen Lichtdesigns stellte das flexible Raumkonzept des Museums eine besondere Herausforderung dar. In enger Zusammenarbeit mit Planungsteams von Arup und Zumtobel erarbeitete das Büro Chipperfield konkrete Beleuchtungsszenarien für unterschiedlichste Ausstellungssituationen. Mit dem Ziel, ein System zu konfigurieren, das dem schlichten Charakter des Gebäudes entsprechend effizient und einfach zu bedienen ist.

So liegt der Schwerpunkt im Erdgeschoss und im ersten Stock auf einer variablen Gesamtbeleuchtung. Für das Bespielen mit Veranstaltungen, Konferenzen und Workshops konzipiert, werden diese zwei Etagen durch spezielle, in die Decke eingelassene ARCOS-Leuchten illuminiert. Sie ermöglichen einerseits eine zurückhaltende, homogene Installation, andererseits eine spezifische Ausleuchtung einzelner Bereiche. Sollen zusätzlich temporär Exponate oder dreidimensionale Objekte wie Skulpturen beleuchtet werden, können LED-Downlights gegen die ARCOS-Leuchten ausgetauscht werden.

Die zwei oberen Etagen sind jeweils in vollem Umfang als Ausstellungsfläche angelegt und entsprechend mit Lichttechnik ausgerüstet. Mit fünf Metern Raumhöhe kann der zweite Stock durch Zwischenwände unterteilt werden. Tageslicht gelangt durch ein nach Norden gerichtetes Fenster mit Terrassenzugang in den Raum, textile Vorhänge schützen bei Bedarf vor



Blendung und ermöglichen dennoch den Blick nach draußen. Die Etage wird zusätzlich über ein in die Decke eingelassenes Schienensystem ausgeleuchtet, das auf jedwede Ausstellungssituation angepasst werden kann. Spots lassen sich ausrichten und regulieren und ermöglichen sowohl eine Grund- als auch eine Akzentbeleuchtung. Hier kommt ARCOS mit einer eigens für dieses Projekt entwickelten technischen Ausrüstung zum Einsatz: Den Strahler mit minimaler Baugröße hat David Chipperfield 2008 für Zumtobel entworfen und 2013 überarbeitet. Um eine gestalterisch wie technisch innovative Leuchte für höchste konservatorische Anforderungen zu entwickeln, brachte der Architekt seine umfassende Erfahrung im Museumsbau ein. Die Erprobung im Raum war ihm dabei besonders wichtig. Außerdem stets im Fokus: die Perspektive des Benutzers, die Chipperfield selbst einnahm.

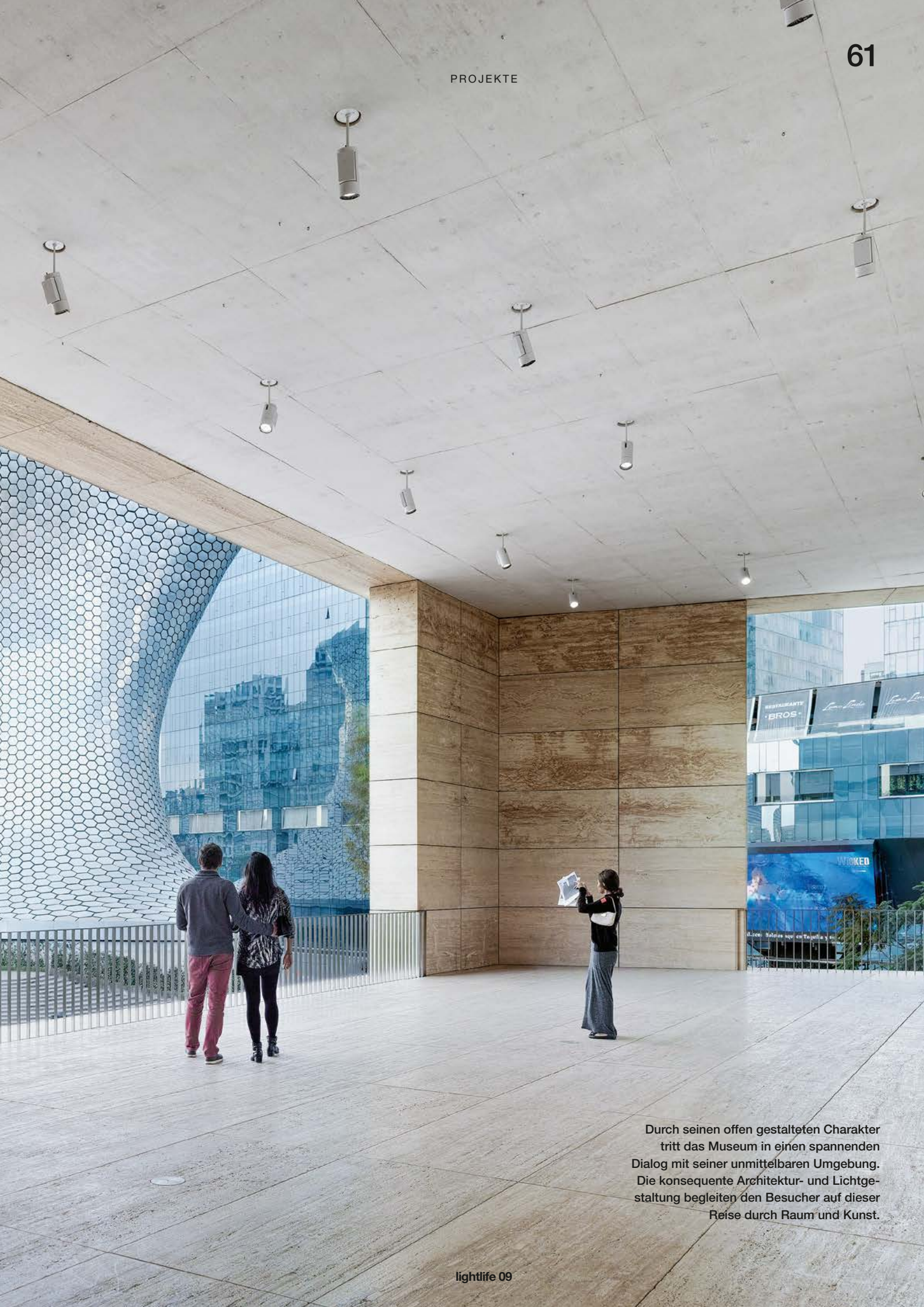
Mit dem Jumex Projekt nahmen Zumtobel und David Chipperfield den kooperativen Designprozess für einige Individuallösungen wieder auf: Für die beiden Ausstellungsetagen konzipierte das Leuchten-Entwicklungsteam für ARCOS einen verlängerten Arm, Einzelfassungen und LED-Versionen mit einer exzellenten Farbwiedergabe (Ra 90) und 4.000 K Farbtemperatur. Diese werden auch im 3. Obergeschoss zur Akzentbeleuchtung eingesetzt. Ein Lichtbandsystem sorgt für die gleichmäßige Ausleuchtung der Etage – denn die komplexe Dachgeometrie erfordert ein detailliert ausgearbeitetes Szenario für das Zusammenspiel von natürlichem und künstlichem Licht. Durch Oberlichter in den sägezahnähnlichen Zacken fällt Tageslicht in das Geschoss. Mittels eines mehrlagigen Systems aus mattem Glas und semitransparentem Acryl wird es gestreut und über matte weiße Jalousien in den Raum geleitet. Bei Nacht und geringerer Lichtintensität stellen das in den Oberlichtern angebrachte Lichtbandsystem ZX2 und die konfigurierten ARCOS-Strahler mit speziellen Linsen und Filtern eine bestmögliche Lichtqualität im Sinne einer homogenen Ausleuchtung der Exponate sicher. Auch hier kann die Raumdramaturgie der insgesamt 860 Quadratmeter flexibel verändert und unterteilt werden, ohne dass die Großzügigkeit verloren geht. Für eine zusätzliche, akzentuierte Beleuchtung von Einzelobjekten im Raum sind weitere Lichtleisten eingepasst. Die jeweilige Regulierung der Leuchten in den Galerie- und Büroräumen erfolgt über das Lichtmanagementsystem LUXMATE BASIC.

Trotz dieser technischen Raffinessen will David Chipperfields Museumsbau vor allem eines nicht: laut sein und mit großen Gesten um die Gunst seiner Besucher werben. Doch gerade seine einfache Form und seine strenge, an ein schlichtes industrielles Gebäude erinnernde Geometrie wirken im kulturellen Kontext Mexico Citys anziehend. Die Klarheit, mit der Chipperfield Licht und Perspektiven führt, ist so beeindruckend wie das Ergebnis, das aus der kooperativen Erarbeitung von komplexen Lichtlösungen für das Museo Jumex hervorgegangen ist.

BAUHERR Eugenio Lopez, Mexico City/MX
 ARCHITEKTUR David Chipperfield Architects, London/UK
 AUSFÜHRUNGSPLANUNG TAAU – Taller Abierto de Arquitectura y Urbanismo, Mexico City/MX
 LICHTPLANUNG Arup, London/UK

LICHTLÖSUNG LED-Strahler ARCOS, Downlight PANOS Q, LED-Downlight PANOS INFINITY, LED-Downlight DIAMO, LED-Einbauleuchte SLOTLIGHT II, Lichtbandsystem ZX2, Lichtleiste LINARIA, Feuchtraumleuchte SCUBA, Feuchtraumleuchte CHIARO II, Notlicht ONLITE, Rohrleuchte TUBILUX, LED-Downlight MICROS, Lichtmanagement LUXMATE BASIC





Durch seinen offen gestalteten Charakter tritt das Museum in einen spannenden Dialog mit seiner unmittelbaren Umgebung. Die konsequente Architektur- und Lichtgestaltung begleiten den Besucher auf dieser Reise durch Raum und Kunst.